Dokumentation

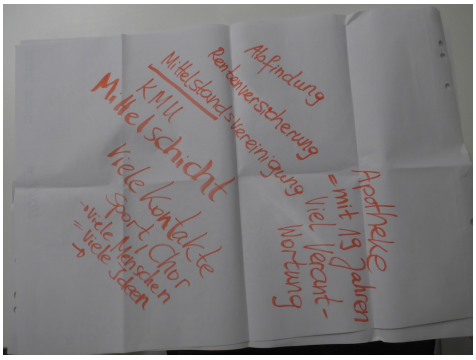
Traum-Job?

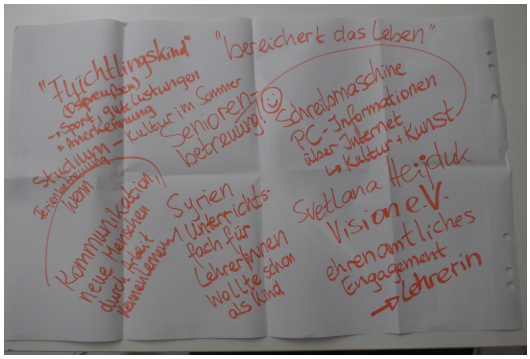
Welt-Café über Lust und Last von Arbeit

Am 26.09.2017 fand von 16-19 Uhr ein Welt-Café zum Thema Arbeit statt. Es wurde von weltgewandt e.V. ausgerichtet und fand in Zusammenarbeit mit dem STZ Kiek in statt. Eingeladen waren Alt- und Neu-Marzahner/innen über ein Thema ins Gespräch zu kommen, das für viele von zentraler Bedeutung ist. „Arbeit“ ist vor allem für die Menschen ohne einen Erwerb oder die, die in prekären Arbeitsverhältnissen tätig sind, ein sensibles Thema, insofern damit Fragen der Existenzsicherung und des Lebensinhalts verknüpft sind. Es bietet desgleichen Anreize für Kontroversen, da Vorbehalte, Vorurteile und Diskriminierungen gegenüber Newcomern oftmals damit begründet werden, sie nähmen anderen die Arbeit weg.

Was meint Welt-Café? Das konnten die Beteiligten erfahren, als sie in Café-Atmosphäre an drei Tischen zusammenkamen, um sich über Fragen zum Thema auszutauschen. In der ersten Runde waren die Teilnehmer/innen eingeladen, über eigene gute Erfahrungen zu berichten, die sie im Laufe ihres Lebens mit Arbeit gemacht haben. Nach etwa 30 Minuten wurden alle aufgefordert, die Tische zu wechseln, so dass die Gesprächspartner andere waren bzw. sich die Kleingruppen unterschiedlich zusammensetzten. Die zweite Frage betraf Möglichkeiten, eine Arbeit in Berlin bzw. Berlin-Marzahn zu finden. In der dritten Runde (ebenfalls 30 Minuten) diskutierten die Teilnehmer/innen, welche Chancen die Arbeitslosigkeit bietet. Alle konnten sich nicht nur mündlich äußern, sondern ihre Gedanken auch schriftlich auf eigens ausgelegten Papier-Tischdecken festhalten.
Nach Abschluss der drei Gesprächsrunden stellten die Moderatorinnen der Tische vor, was Inhalt der drei Runden war.

Gute Erfahrungen im Zusammenhang mit Arbeit wurden reichlich eingebracht: Arbeitete die eine in Syrien als Englisch-Lehrerin, so erwarb eine andere einen Abschluss als Bankkauffrau und absolvierte später ein Studium im Public Management. Wieder eine andere konnte zwar nicht lesen und schreiben, als sie nach Deutschland kam, hat aber vielfältige Arbeitserfahrungen gesammelt: Als Mutter von 6 Kindern, als eine, die handwerklich begabt ist, während ihres Praktikums in einem Wohnheim für Geflüchtete sowie in einem Stadtteilzentrum. Ein Teilnehmer reflektierte seine vielfältigen Berufserfahrungen zu DDR- und den Nach-Wende-Zeiten, die ihm bei seiner jetzigen Tätigkeit zugute kämen. Eine weitere unterstrich, dass sie bereits mit 19 Jahren viel Verantwortung übernommen hatte, als sie in einer Apotheke arbeitete. Das Zu- und Vertrauen, das ihr damals entgegengebracht wurde, sollte man heute ebenso für junge Menschen aufbringen. Mehrere der Alt-Berliner/innen unterstrichen, dass ehrenamtliches Engagement für ihre berufliche Entwicklung förderlich war. Sie nannten auch Beispiele von anderen, an denen sie dies beobachtet hatten.



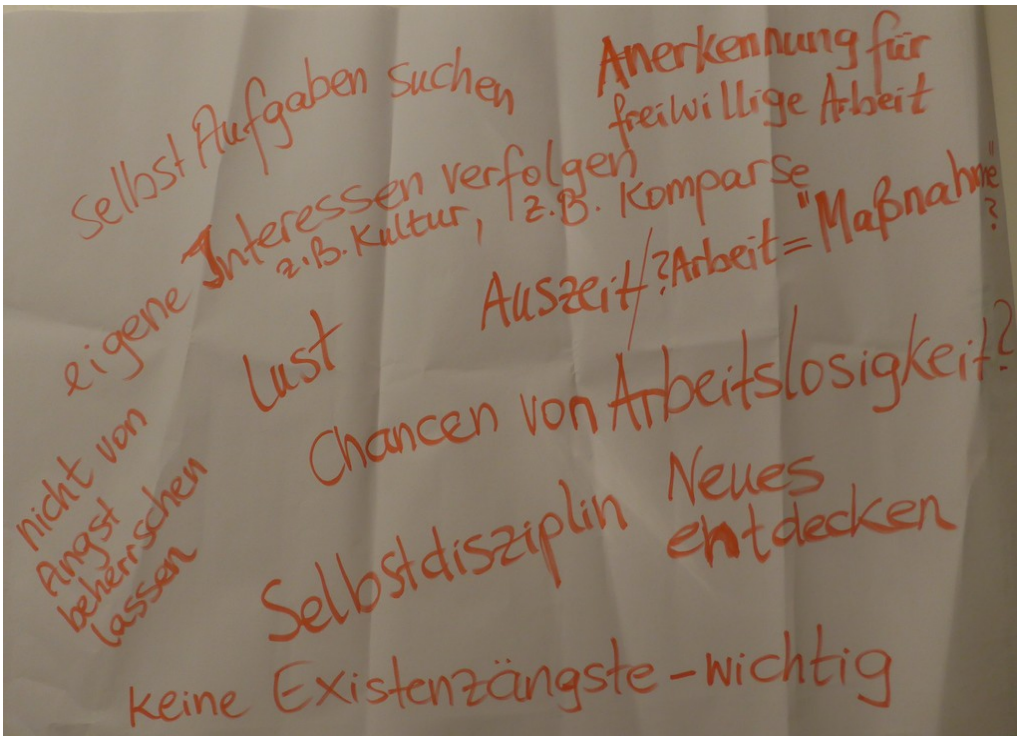


Perspektiven für Arbeit in Berlin und in Marzahn wurden in der zweiten Runde ausgelotet. Dazu stellte der Koordinator für Beschäftigungsförderung des Kiek in, **Jürgen Geißler**, die Möglichkeit vor, eine Einstiegsqualifizierung zu machen. Nach erfolgreichem Abschluss könne eine berufliche Qualifizierung folgen, eventuell auch ein Studium. Voraussetzung sei allerdings in jedem Fall, dass gute bis sehr gute Sprachkenntnisse erworben wurden.

An einem anderen Tisch ging **Petra Hildebrandt** auf die Möglichkeiten des beruflichen wie ehrenamtlichen Engagements im Bereich der Pflege und der Arbeit mit Behinderten ein. Frau Hildebrandt ist Mitglied der Geschäftsführung der Pflegewerk Managementgesellschaft mbH, einem Familienunternehmen mit mehr als 25 Jahren Erfahrungen auf dem Gebiet der ambulanten und stationären Pflege, betreutem Wohnen, Behindertenhilfe und Hospiz. Sie erzählte von Berufen wie dem des/der Ergotherapeut/in, Krankenschwester, Logopäd/in oder Altenpfleger/in. Es bestehe auch die Möglichkeit, als Hausmeister oder Beiköchin in den Wirtschaftsbereichen des Unternehmens tätig zu werden. Ausführlich erläuterte Frau Hildebrandt das Berufsfeld des Pflegehelfers, der z.B. in einer betreuten Wohngruppe für die Begleitung außerhalb der Einrichtung oder die Wäsche zuständig sei. Eine Fortbildung zur Betreuungsassistenz in der Haus- und Altenpflege wäre im Pflegewerk möglich und würde ebenso unterstützt werden.

An dem dritten Tisch konnten sich die Teilnehmer/innen bei **Mareile Grulke** vom Refugee Office der Alice Salomon-Hochschule über dessen Tätigkeit informieren. Neben Pre-Study-Programmen beinhaltet dies auch Unterstützung zum Thema Wohnen sowie Beratung zu Bildungs- und Rechtshilfeangeboten.

Die Frage zu den **Chancen moderner Arbeitslosigkeit** schien für manche Beteiligte eine Perspektive anzuzeigen, die sie noch nicht eingenommen hatten. Mit dieser Blickrichtung war das Ziel verfolgt worden, positive Aspekte und Freiheiten zu erkennen, die mit ihrer Situation einhergehen – so sie ohne Erwerbsarbeit sind. Durch eine optimistische Sicht sollte außerdem einer Stärkung des Selbstwertgefühls zugearbeitet werden, damit sich Erwerbslose nicht allein über ein außen, ein 'Defizit' definieren, sondern vielmehr Potenziale erkennen – die auch ihrer Beschäftigungsfähigkeit zuträglich sein dürften. Als Chancen wurden gesehen, sich selbst Aufgaben suchen zu können, Neues zu entdecken, zu lernen, sich selbst zu organisieren bzw. Selbstdisziplin zu entwickeln, Dinge tun zu können, auf die man Lust hat, und ohne Existenzängste eigene Interessen verfolgen zu können. Die Chancen könnten deutlicher als solche gesehen werden, wenn man/frau sich nicht von der Angst beherrschen lässt. „Angst essen Seele auf“ - und damit kreative Energien, um Lösungen zu finden. Einen breiten Raum nahm das freiwillige Engagement ein.



Das Welt-Café bot den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und zu erfahren, dass dem eigenen Wort Bedeutung zukommt. Zugleich bot der Austausch Anregungen und Ermutigung – so das Feedback. Die Atmosphäre sei konstruktiv und angenehm gewesen. Zwar müssten alle neu Gekommenen von vorn und ganz klein anfangen. Sie müssten auch besser sein als Einheimische, um Erfolg zu haben. Doch solche Gesprächsrunden würden helfen, Orientierung zu gewinnen und sich bei den Anstrengungen der Integration nicht allein zu fühlen. Alt-Marzahner/innen waren von der Möglichkeit angetan, in direkten Kontakt mit Newcomern zu kommen und so mehr voneinander zu wissen.

Das Projekt wurde aus Mitteln des Aktionsfonds Partnerschaften für Demokratie Marzahn gefördert.

Sophia Bickhardt
Projektleiterin
weltgewandt. Institut für interkulturelle politische Bildung e.V.